



Israel 2017

Erlebnisberichte aller TeilnehmerInnen

Der Israelaustausch:

Dies ist ein Bericht über den Israelaustausch vom 07.09.2017 bis zu dem 14.09.2017. Der Austausch lief zwischen dem Apostelgymnasium in Köln und der israelischen Schule HaKfar HaYarok in Tel Aviv. Ich möchte mit einer detaillierten Beschreibung unseres Austausches anfangen, um danach auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieses Austausches einzugehen.

Am Donnerstag, den 07.09.2017 begann unsere Reise am Flughafen Köln/Bonn. Von dort aus ging ein Flugzeug mit einem Zwischenstopp in München nach Tel Aviv –Jaffa. Am Flughafen Ben Gurion Tel Aviv wurden wir sehr herzlich von unseren Austauschschülern begrüßt. Zusammen mit meiner Austauschfamilie sind wir zu ihnen nach Hause gefahren und haben den Abend damit verbracht, uns über die vielen Kulturunterschiede zu unterhalten.

Anders als bei uns in Deutschland fing am Freitag, unserem ersten Tag in Israel, das Wochenende schon an. Wir haben uns mit anderen Austauschschülern in einem gemütlichen Cafe im zentralen Tel Aviv getroffen. Dort haben die israelischen Schüler uns das lokal sehr bekannte Spiel „Schesch Besch“ beigebracht und dabei haben wir authentische Süßspeisen probiert. Nach unserem Cafebesuch sind wir durch den Karmelmarkt gelaufen und haben die verschiedenen Stände mit Gemüse, Früchten und Gewürzen gesehen. Um noch mehr von dieser modernen Stadt zu sehen, sind wir danach mit dem Bus zu einem der ersten großen Einkaufszentren Israels gefahren. Wie in den meisten anderen öffentlichen Gebäuden, mussten wir auch hier unsere Taschen vorzeigen, um den modernen Komplex betreten zu können. Das Einkaufszentrum war in einem zentral gelegenen Hochhaus in Tel Aviv. Hier gab es viele Geschäfte, die es in Deutschland nicht gibt, aber auch welche die uns bekannt sind. Zum Mittagessen sind wir von dort aus zu einem Essensmarkt gelaufen. Dort gab es viele verschieden Gerichte zum Mitnehmen. Nachdem wir alle eine Mahlzeit gekauft hatten, haben wir ein Picknick gemacht und unseren schönen Nachmittag ausklingen lassen.

Am nächsten Tag haben wir uns wieder mit ein paar Austauschschülern getroffen und einen schönen Tag an einem Strand nahe Tel Aviv verbracht. Dort haben wir viele Karten und Ballspiele gespielt und uns näher kennengelernt. Viele Spiele kannten wir schon aus Deutschland, aber es gab auch Spiele, die wir neu erlernt haben. Ein Spiel, namens Taki, haben wir die ganze Woche auf Busfahrten oder in unserer freien Zeit gespielt, weil es uns so gefallen hat. Abends sind wir zu einem der Austauschschüler gegangen um zu grillen und uns gemütlich zu unterhalten und den Tag zu beenden.

Am Sonntag ging unser Wochenende zu Ende und wir sind mit unseren Austauschschülern zur Schule gefahren. Die Schule HaKfar HaYarok heißt übersetzt „das grüne Dorf“. Auf dem

ganzen Campus gibt es weiterführende Schulen, internationale Hochschulen und Internate. Außerdem gibt es auch Pferde-, Hühner-, Ziegen- und Kuhställe, die über Wiesen und Felder verteilt sind. Wir haben uns in dem Musiktrakt getroffen um unsere gesammelten Erfahrung des Wochenendes auszutauschen. Darauf waren wir mit unseren Austauschpartnern im Unterricht. Am Nachmittag haben wir unseren Reiseführer für die nächsten Tage kennengelernt. Mit ihm haben wir uns zuerst israelische Erfindungen in dem Innovationzentrum angeguckt. Von dort aus sind wir durch Tel Aviv nach Jaffa gelaufen und haben einen Einblick in die modernen, antiken, armen und reichen Teile Tel Avivs bekommen. In Jaffa hatten wir einen sehr schönen Ausblick auf Tel Aviv und das Meer. Bevor wir zurück zur Schule gefahren sind, haben wir uns noch den Markt Jaffas angeguckt. Den restlichen Abend habe ich mit meiner Austauschfamilie am Hafen Tel Avivs verbracht.

Am nächsten Tag, den 11.09.2017, sind wir nach Jerusalem gefahren. Zuerst waren wir im israelischen Museum. Dort haben wir viel über alte, aber auch moderne Funde in Israel erfahren. Im Anschluss haben wir die Altstadt Jerusalems besucht. Einer meiner persönlichen Höhepunkte dieses Ausflugs war die Klagemauer. An diesem Ort kommen Gläubige und Interessierte friedlich zusammen, um sich bewundernswerte heilige Überreste des alten Jerusalems anzugucken. Hier konnte man israelische Accessoires, alte Spiegel, Teppiche und Lampen oder Nüsse und Gewürze kaufen.

Am Dienstag hat der deutsche Teil des Austausches einen eigenen Ausflug in die Judea Wüste unternommen. Zuerst waren wir Kamelreiten und darauf haben wir Masada besucht. Masada ist ein kleiner Berg auf dem die Römer ein eigenes kleines Dorf aufgebaut hatten. Dort haben wir viele verschiedene Überreste dieser Zeit gesehen. Nachdem wir von dort aus auch schon einen Blick auf das Tote Meer hatten, sind wir weiter zu diesem gefahren. Schwimmen in dem toten Meer war für mich ein einzigartiges Erlebnis, da es sich so von einem üblichen Meer unterscheidet.

Am Mittwoch sind wir wieder zusammen mit den israelischen Schülern gereist. Nun ging es nach Caesarea. Auch hier findet man Überreste der Römer und anderer Völker, die diesen Ort über die Jahre eingenommen haben. Caesarea war insofern sehr attraktiv für antike Völker, da es direkt am Meer lag und somit auch einen Hafen besaß. Diesen Hafen haben wir im Anschluss besichtigt. Nach Caesarea ging es für uns nach Acer. Hier haben wir auch einen bekannten Hafen besichtigt und uns danach einen weiteren Markt angeguckt. Zum Mittagessen ging es in ein Druisendorf. Dort haben uns Einheimische eingeladen. Zusammen saßen wir alle in deren Wohnzimmer und haben eine authentische Druisenmahlzeit zu uns genommen. Danach hat uns einer der Einheimischen eine Einführung in deren Traditionen und Glauben gegeben. Nach unserem letzten Ausflug haben sich alle Austauschschüler wieder bei einem der israelischen Schüler getroffen. Hier

haben wir zusammen zu Abend gegessen und uns über unseren Austausch und die beiden Kulturen unterhalten.

Unseren letzten Tag haben wir in der Schule verbracht. Anfangs haben wir eine motorisierte Tour durch die Schule bekommen. Darauf haben wir uns mit anderen Deutschen der internationalen Hochschule getroffen und unsere Erfahrungen ausgetauscht. Von ihnen haben wir eine Führung durch die Hochschule bekommen. Zuletzt haben wir zusammen mit unseren Austauschschülern zu Mittag gegessen, um uns danach von ihnen zu verabschieden.

Nun möchte ich auf die Notwendigkeit solcher Austausche eingehen. Der Kontakt mit anderen Ländern ist meiner Meinung nach sehr wichtig, um Vorurteile zu überwinden. Ohne Menschen aus anderen Ländern zu treffen, können wir nur die Geschichten glauben, die uns erzählt werden. So können Vorurteile, aber auch Feindbilder viel schneller entstehen. Vorurteile können nicht nur zu Ausgrenzung oder Rassismus führen, sondern sogar zu Auseinandersetzungen und Kriegen. Durch solche Austausche kann man zwar keine laufenden Kriege verhindern, aber sie sind dennoch ein Schritt in die Richtung des Weltfriedens. Ich denke auch, dass der Austausch mich persönlich verändert hat. Dadurch, dass ich in einer zuerst fremden Familie mit fremden Sitten gelebt habe, konnte ich lernen schneller auf Menschen zuzugehen, um ihre verschiedensten Geschichten hören. Auch dies ist eine Fähigkeit, die man meiner Meinung nach am besten in solchen Austauschprogrammen erwerben kann.

Israel an sich, finde ich, ist ein sehr passendes Land für einen Austausch. Zum einen kann man viel von den dort lebenden Menschen lernen. Zum anderen denke ich ist es sehr wichtig insbesondere die deutsch-israelischen Beziehungen zu pflegen um aus den gemachten Fehlern zu lernen. Außerdem kann auch Deutschland von den Israelis lernen. In Israel leben die verschiedensten Kulturen friedlich in einem Land und haben zusammen neue Traditionen und Kulturen erschaffen. Israel ist ein gutes Beispiel der Zusammenführung von Menschen aus aller Welt. Aus aktuellem Anlass der Zuwanderung ausländischer Flüchtlinge nach Deutschland ist es meiner Meinung nach wichtig Züge dieser Struktur zu übernehmen. Auch wir in Deutschland sollten die verschiedensten Kulturen und Menschen zusammenführen. Auch wir sollten Menschen in unsere Kultur integrieren und eine neue erweiterte Kultur erschaffen, denn auch das kann uns zu Frieden zu Haus und darüber auch zu Weltfrieden verhelfen.

Von Anisha Steinbach

Israelaustausch 2017

Als ich das erste Mal von dem Austausch mit Hakfar Hayarock hörte, war ich sofort begeistert. Denn Frau Krings und die Schüler, die im letzten Jahr mitgemacht hatten, haben sehr interessant über den Austausch berichtet.

Da in diesem Jahr so viele Schüler an dem Austausch teilnehmen wollten, gab es Auswahlgespräche. Schließlich wurden 16 Schüler für den Austausch mit Hakfar Hayarock ausgewählt.

Sobald meine Austauschfamilie feststand, nahm ich sofort Kontakt mit meiner Austauschschülerin auf. Das war gut, denn so konnten wir uns über WhatsApp schon ein bisschen kennenlernen. Bei unserer Ankunft in Tel Aviv wurden wir von unseren Austauschschülern herzlich am Flughafen empfangen. Generell waren alle Israelis von Anfang an total offen und nett, so dass ich mich sofort richtig wohl gefühlt habe. Wir verstanden uns auf Anhieb gut miteinander und merkten schnell, dass wir viele Gemeinsamkeiten haben: zum Beispiel hören wir die gleiche Musik, gucken die gleichen Serien oder haben teilweise die selben Hobbys.

Da wir donnerstags angekommen waren, starteten wir am Freitag direkt ins Wochenende. Für das Wochenende hatten die Israelis ein gemeinsames Programm für uns geplant. Am Freitag haben sie uns zuerst Tel Aviv gezeigt und am Samstag waren wir alle zusammen am Strand. Dadurch lernten wir uns gegenseitig besser kennen.

Am Sonntag ging dann die Schule wieder los. Um zu sehen, wie gut sich die Austauschpartner schon gegenseitig kannten, machten wir einige Kennenlernspiele. Danach gingen wir mit unseren Austauschschülern für eine Stunde in den Unterricht. Anschließend fuhren wir alle gemeinsam mit einem Bus nach Tel Aviv. Dort erklärte uns der Tourguide, der uns die ganze Woche über begleitet hat, die historischen Hintergründe Tel Avivs und Jaffas.

Am Montag machten wir einen gemeinsamen Tagesausflug nach Jerusalem. Ich fand es gut, dass wir die meisten Ausflüge zusammen mit den Israelis gemacht haben, weil wir immer viel Spaß zusammen hatten. In Jerusalem besuchten wir zuerst das Museum „The Israel Museum of Arts“. Danach gingen wir durch das jüdische Viertel zur Klagemauer. Zum Schluss besuchten wir noch einen Food Market in Jerusalem.

Am Dienstag fuhren diesmal nur die Deutschen in die Judäa-Wüste. Dort war es extrem heiß. Als erstes sind wir in Kfar Hanokdim auf Kamelen geritten. Danach fuhren wir weiter nach Masada, wo uns der Tourguide alles über die Entstehung von Masada erzählt hat. Anschließend haben wir noch im Toten Meer gebadet. Mir persönlich hat das „Schwimmen“ im Toten Meer an diesem Tag am meisten Spaß gemacht.

Am Mittwoch ging es diesmal wieder mit den Israelis nach Caesarea. Dort haben wir eine kleine Wanderung am Strand gemacht und uns die alten Ruinen von der Stadt angeguckt. Danach haben wir die alte Hafenstadt Akko und dessen Markt besichtigt. Auf dem Rückweg sind wir noch zu einem Drusendorf gefahren. Hier wurden wir herzlich von einem Drusen empfangen und haben das dort typische Essen gegessen und einiges über seine Religion erfahren.

Am letzten Tag wurden wir mit einem Traktor auf dem großen Schulgelände herumgefahren. Das riesige Schulgelände besteht aus mehreren Schulen, Kindergärten, einem Bauernhof und einem Zirkus. Gegen Mittag mussten wir uns von unseren Austauschschülern verabschieden und mit dem Bus Richtung Flughafen fahren. Die Verabschiedung war sehr traurig, denn wir haben uns in dieser Woche sehr gut verstanden und haben sehr viel Spaß gehabt.

Die Woche in der Gastfamilie hat mir einen guten Einblick in die Lebensweise und die Kultur der Israelis gegeben. Als Tourist hätte ich nie solche persönlichen Eindrücke von den Menschen und dem Land bekommen können. Deshalb finde ich viele Ängste bzw. Vorurteile, wie zum Beispiel, dass Israel nicht sicher sei, unbegründet. Es gab zwar mehr Sicherheitsvorkehrungen (z.B. Taschenkontrollen vor den Kaufhäusern) als hier, aber dennoch habe ich mich nie unsicher gefühlt.

Eher im Gegenteil, sie gehören dort einfach zum Alltag. Ich denke, die Erfahrungen durch einen internationalen Austausch sind wichtig, weil man dadurch die Menschen, Sitten und Lebensweisen erst richtig kennenlernen kann.

Ich bin sehr froh, dass ich an diesem Austausch teilnehmen konnte und würde es auf jeden Fall noch einmal machen. Nun freue ich mich schon, die Israelis im Dezember in Köln wieder zusehen.

Birte Windrath

Israelaustausch

Schüleraustausch mit Hakfar Hayarok vom 7.9.17-14.9.17

Der Austausch nach Israel war eine einmalige und besondere Erfahrung. Ich habe viel Neues gelernt, habe neue Freunde gefunden und hatte eine unvergessliche Zeit.

Direkt bei der Ankunft habe ich mich wohl gefühlt, trotz aller Aufregung und der Erschöpfung vom langen Tag. Wir wurden klatschend und jubelnd empfangen. Wir sind jeder alleine mit seinem Austauschschüler oder als kleine Gruppe zusammen nach Hause gefahren. Ich wurde von der ganzen Familie herzlichst begrüßt und empfangen. Wir hatten einen netten ersten Abend mit gutem, typisch israelischem Essen und haben uns sehr gut verstanden. Es wurden Geschenke ausgetauscht und lange unterhalten. Die Kommunikation lief wie den Rest der Woche sehr gut. Die nächsten zwei Tage (Wochenende) haben alle zusammen verbracht. Wir waren gemeinsam am Strand, haben Gesellschaftsspiele gespielt und zusammen gegessen.

Die nächsten Tage waren stressig aber haben sich gelohnt. Jeden Morgen haben wir uns an der Schule zu Unterrichtsbeginn getroffen. Das frühe Aufstehen war kein Problem, denn das waren wir ja schon aus Deutschland gewohnt.

Am ersten Exkursionstag waren wir zuerst in der Schule und hatten morgens Englisch-Unterricht mit unseren Austauschschülern. Mittags waren wir alle gemeinsam essen und haben uns dann die Tiere der Schule angeschaut. Ich war sehr beeindruckt von der riesigen Schule, sie war noch größer als erwartet. Sie war wie ein kleines Dorf. Später haben wir gemeinsam in Tel Aviv unterwegs. Wir hatten unseren eigenen Tour Guide, der uns sehr viel neues erzählt hat, wie z.B. die Bedeutung der Graffiti-Schriftzüge und viele interessante Dinge gezeigt hat. Außerdem waren wir in Tel Aviv Jaffa und haben einiges über die Geschichte erfahren. Nachmittags waren wir noch im Innovation Center und haben etwas über die neuesten Fortschritte der Erfindung erfahren. Wie „am Wasser aus der Luft gewinnt, usw. .

Den nächsten Tag waren wir in Jerusalem und haben dort die Klagemauer besichtigt und waren auf einem Markt. Außerdem haben wir noch viele Synagogen und andere kirchliche Einrichtungen gesehen. Ich fand den Besuch an der Klagemauer am spannendsten und bewegendsten. Es war ganz anders als ich es mir vorgestellt hatte, trotzdem war es sehr spannend. Mich hat die Aufteilung zwischen Männern und Frauen zwar nicht überrascht, Ich fand sie trotzdem etwas ungewohnt. Ich habe viele neue Eindrücke bekommen und neue Dinge erfahren. Wir waren auch im Museum von Jerusalem und haben dort gelernt unseren Namen in Hebräisch zu schreiben. Abends sind wir, wie die restlichen Abende, zu einem der Israelis nach Hause gefahren und haben dort zu Abend gegessen und uns unterhalten oder Kartenspiele gespielt.

Der Dienstag war der spannendste, aber auf der heißeste Tag. Diesmal sind nur wir Deutschen mit dem Bus in die Wüste gefahren. Dort sind wir morgens auf Kamelen geritten, das war eine einmalige Erfahrung. So etwas hatte ich in meinem Leben vorher noch nie gemacht und es hat sich eindeutig gelohnt. Dann haben wir den Masada bestiegen, trotz der 40°. Der Tour Guide hat uns über die Geschichte des Berges erzählt. Das König Herodes seine Festung auf dem Berg hatte und über die tragische Selbstmordgeschichte einer Religionsgruppe. Die Aussicht war wirklich umwerfend. Man konnte von dort oben einen riesigen Teil der Wüste und des Toten Meeres überblicken. Wir sind dann mit der Seilbahn herunter gefahren und mit dem Bus weiter zum Toten Meer. Das Tote Meer war eine echt tolle Erfahrung und dieses Gefühl einfach auf dem Wasser zu liegen und nichts tun zu müssen war einzigartig. Auch die Schönheit dieses Ortes hat mich sehr beeindruckt.

Am letzten Tag, also am Mittwoch, haben wir, diesmal wieder alle zusammen, zwei Städte besichtigt. Die erste Stadt war Caeseria. Dort haben wir einen großen Teil des Tages verbracht. Es war eine sehr geschichts- geprägte Stadt und somit auch sehr interessant. Hier haben wir viel über das Leben der alten Römer erfahren. Nachmittags waren wir dann noch in Acro. Es ist eine Stadt wo viele Religionen zusammen kommen. Wir waren zu einem traditionellen Essen bei eine Religionsgruppe namens Drusen eingeladen. Das Essen war köstlich und nachher haben wir noch einiges über die Religion und ihr Leben erfahren. Wir haben den Tag dann noch mit einer Party bei einem der Israelis ausklingen lassen.

Am Abreisetag haben wir dann noch eine Tour durch den Außenbereich der Schule bekommen. Wir haben außerdem noch gemeinsam unser eigenes Pita-Brot gebacken und gegessen. Wir haben dann während die Israelis Unterricht hatten eine Besichtigung der Internationalen Schule gehabt. Wir konnten ganz viele Fragen an die Schüler dort stellen und haben auch ihre Schlaf- und Klassenräume besichtigt. Später hatten wir eine Präsentation von Köln und unserer Schule vor dem jüngeren Jahrgang von Hakfar Hayarok. Wir haben einige Fragen von den Schülern gestellt bekommen und konnten sie beantworten.

Die Abreise war kein Problem und alles lief gut. Bei der Passkontrolle wurden uns einige Fragen gestellt doch es ist alles gut gelaufen und wir saßen schnell im Flugzeug.

Der Abschied war schwer, denn wir hatten uns so gut verstanden und sind gute Freunde geworden. Deswegen freuen wir uns schon sehr auf die Zeit, wo die Austauschschüler nach Köln kommen.

Die Verpflegung im Großen und Ganzen war sehr gut. Die Austauschschüler haben sich sehr sehr gut um uns gekümmert. Sie waren sehr verantwortungsvoll. Wir haben jeder morgens genug zu Essen mitbekommen und waren somit schon für den ganzen Tag versorgt.

Diese Woche hat einiges an meiner Sichtweise auf andere Länder und ihre Sitten geändert. Als ich das erste Mal von diesem Austausch gehört hatte, war ich sehr unsicher. Ich wusste nicht was ich davon halten soll. Israel? Ist das nicht zu gefährlich? Denn man erfährt viele Dinge über die Medien. Auch über die vielen Konflikte in Jerusalem. Ich habe mich doch dafür entschieden mitzumachen. Das war die richtige Entscheidung. Denn möglicherweise werde ich nie wieder die Chance dazu bekommen Israel zu besichtigen. Deshalb hat sich es definitiv gelohnt, denn ich habe einen ganz neuen Eindruck bekommen. Ich denke es ist nicht zu gefährlich dorthin zu reisen. Außerdem hätte ich die Offenheit der Menschen nie erwartet. Die Israelis sind viel offener, nicht nur zu uns sondern auch unter einander.

Ich denke solche Austausche beeinflussen in gewisser Weise schon den zukünftigen Frieden. Man lernt andere Kulturen kennen und auch schätzen. Man erfährt mehr über die Hintergründe und kann so möglicherweise einigen Konflikten und Problemen zukünftig gegen wirken.

Zusammengefasst würde ich sagen, dass ich so einen Austausch jederzeit noch mal machen würde und ihn jedem sehr empfehlen würde. Es war eine einzigartige und besondere Erfahrung für mich.

Emma

Israel Bericht

Am Donnerstag den 7.09 kamen wir Abends am Flughafen Tel Aviv an. Dort wurden wir direkt freundlich von unseren Partnern erwartet und direkt mitgenommen. Die nächsten zwei Tage hatten wir das Wochenende in unseren Gastfamilien für uns. Und anschließend fünf Tage volles Programm.

Das Wochenende habe ich viel mit Freunden meiner Austauschpartnerin und deren Deutschen Partnern verbracht. Freitag wurde uns der Markt Shuk Ha´carmel in Tel Aviv gezeigt und danach waren wir in der Mall shoppen und anschließend in Sarona. Sarona ist ein Markt in in einer Halle in, der man alles mögliche an essen kaufen kann. Außerdem gibt es außerhalb der Halle auch noch neue Shops, die von der Bauweise an deutsche Häuser erinnern soll, da in dieses Viertel einmal Deutsche gelebt haben. Am Abend habe ich mit meiner Familie Sabbat gefeiert. Hierbei wurde ein großes Essen vorbereitet und vor dem Essen ein Ritual durchgeführt. Die kleine Schwester hat ein Gebet gesprochen und Kerzen angezündet, alle haben Wein und Brot bekommen. Ansonsten war meine Familie nicht sehr streng religiös. Dadurch habe ich mich nie fehl am Platz gefühlt, da mir alles erklärt wurde und ich einfach mit machen konnte. Allgemein war ich sehr glücklich in meiner Familie. Sie war extrem gastfreundlich und hat sich immer um mich gekümmert.

Den nächsten Tag haben alle zusammen am Strand verbracht. Ich bin mit meiner Partnerin Tal schon etwas früher zum Strand aufgebrochen, weil ich an ihrer Surfstunde teilgenommen habe, was sehr viel Spaß gemacht hat. Anschließend waren wir bis Abends am Strand und danach bei Nir, wo eine kleine Party statt gefunden hat. Die Jugendliche, die wir kennen gelernt haben und teilweise unsere Freunde geworden sind, waren eigentlich genau wie wir. Ganz normale Jugendliche, wobei ich auch nicht wirklich etwas anderes erwartet habe. Wir haben über die gleichen Themen geredet. Vor allem war es immer lustig über verschiedene Redensarten und die verschiedenen Jugendwörter zureden. Wir haben uns gegenseitig neue Spiele und Lieder beigebracht und dabei immer wieder gemerkt, dass wir uns gar nicht so verschieden sind. Die Abende waren nie langweilig egal ob ich mit meinen Gastgeschwistern Rumikub und Taki gespielt habe, Strandspaziergänge gemacht habe, Bowlen, im escape room, in der mall, bis ein Uhr Nachts Eis essen oder auf einer Party war.

Am Sonntag müssen die Israelis zur Schule. Also haben wir sie begleitet. Die Schule hieß Hakfar HaYarok. Und ist komplett anders als unsere kleine Schule. Auf dem ganzen Schulgelände gibt es mehrere Schulen. Außerdem auch Kühe, Hühner, Pferde, Vögel, Ziegen, andere Tier und riesige Felder, auf denen Sachen angebaut werden. Die High school, in die ich einen Einblick bekommen konnte ist insgesamt sehr viel größer. Allein in einer Stufe sind 400 Schüler!

Ich musste jeden Morgen gegen sechs Uhr aufstehen und gegen viertel vor sieben haben wir einen Bus zur Schule genommen. Der Weg zur Schule war sehr viel länger als ich es gewohnt bin, aber dabei konnte ich jeden morgen den Sonnenaufgang beobachten, wo für man doch gerne früh aufsteht. Vor allem bei dem Wetter. Der Unterricht beginnt dann in der Schule um viertel vor acht. Die ersten beiden Stunden waren alle vom Austausch zusammen und haben sich über das Wochenende ausgetauscht und sich

etwas besser kennen gelernt. Außerdem haben wir über Vorurteile geredet und wie sie uns beeinflussen. Ich denke zu dem Thema, dass Vorurteile einem so viel neue Erfahrungen verbauen können und man natürlich durch Erzählungen und Fotos ein gewisses Bild hat, aber man sollte immer offen sein dieses Bild zu updaten. Nachmittags sind alle zusammen mit dem Tourguide Shai in das Innovation Center in Tel Aviv, wo wir einen Einblick in die neusten Innovationen haben konnten. Hiernach sind wir durch Tel Aviv und Jafa, wo wir etwas über die Geschichte erfahren haben.

In Jerusalem, wo wir Montag waren, ist mir klar geworden, wie auf einem so kleinen Raum die Weltgrößten Religionen zusammen leben. Ich fand besonders beeindruckend die Western Wall. Ich habe auch einen Wunsch in die Mauer gesteckt. So viele Junge Mädchen standen vor der Mauer und haben in der Hitze ihre Gebete gesprochen. Das fand ich sehr erstaunlich.

Der Dienstag hat sehr viel Spaß gemacht war aber auch extrem heiß. Es war das erste Mal, dass ich in der Wüste war und dann auch noch auf Dromedaren. Neben den Dromedaren fand ich die Geschichte um Masada sehr interessant. Außerdem hatte man von dort oben einen ziemlich schöne Aussicht über die Wüste. Eine komplett neue Erfahrung war auch das "schwimmen" im Toten meer.

Am vorletzten wurden wir in zu einer Familie eingeladen. Das Essen war sehr gut und anschließend hat uns ein Mann bei Gebäck und Tee etwas über seine Religion erzählt. Seine Überzeugungen, Rituale, die Geschichte der Religion und Absichten. Ich fand es sehr spannend von einer Person all dies zu erfahren, die tatsächlich ein Teil davon ist.

Ich glaube besonders solche Begegnungen nicht nur zwischen verschiedenen Ländern, Religionen aber auch Altersstufen kann auf jeden Fall mehr Verständnis für etwas noch Fremdes bringen und somit auch zum Weltfrieden helfen. Viele Menschen haben nämlich Angst vor dem was ihnen fremd ist und machen es zum Schutz schlecht. Dieser Austausch hat mir so viele Kilometer von Deutschland entfernt neue Freunde und viele neue Erfahrungen geschenkt.

Esther

Bericht Israelaustausch Jakob Daaßen

Die Reise nach Israel traten wir mit großer Vorfreude am 7. September an. Wir flogen morgens vom Flughafen Köln/Bonn nach München, von wo es nach ein wenig Aufenthalt nach Tel Aviv weiterging. Nach einer kurzen, durch einen fehlenden Koffer zustande gekommenen Verzögerung, trafen wir am Ben Gurion Airport zum ersten Mal auf unsere Austauschpartner und Gastfamilien, die uns am späten Nachmittag freundlich in Empfang nahmen. Für mich ging es vom Flughafen aus gar nicht erst nach Hause, sondern direkt auf eine circa zweistündige Autofahrt in Richtung See Genezareth, der auf Hebräisch Kinneret heißt. Die Großeltern meines Austauschpartners feierten dort nämlich an diesem Wochenende mit der ganzen Familie ihre goldene Hochzeit. Für mich war es einerseits schade, das Wochenende nicht mit meinen Mitschülern und ihren Gastschülern zu verbringen, aber andererseits freute ich mich, da ich so viel von Israel sah und einen Einblick in die Kultur bekommen würde. Die Familie meiner Gastgeber nahm mich sehr willkommen auf und so fühlte ich mich sehr wohl. Ich hatte eigentlich mit etwas Ablehnung gerechnet, da ich vermutet hatte, dass nicht alle Familienmitglieder es gut finden würden, bei einer privaten Feier einen wildfremden Austauschschüler zu Gast zu haben. Doch das Gegenteil war der Fall und auf mich wurde sehr viel Rücksicht genommen. Oft wurde sogar Englisch gesprochen, um mich an den Konversationen teilhaben zu lassen. Zu meiner großen Erleichterung verstand ich mich auch mit meinem Austauschpartner sehr gut.

Nachdem wir das Ferienhaus am Samstagnachmittag verlassen, traf ich zum ersten Mal auf die anderen am Austausch teilnehmenden Israelis, als wir uns alle zum Essen im Haus eines Teilnehmers trafen. Es herrschte gute Stimmung und wir sangen (oder versuchten es) und tanzten (oder versuchten, es zu versuchen) zu israelischer und deutscher Musik. Am Sonntag ging es auf einen Ausflug nach Tel Aviv und Jaffa, wo wir unseren bezaubernden Reiseführer kennenlernten. Wir begaben uns auf eine Art Zeitreise in den beiden Städten und bekamen die eindrucksvolle Kirche Sankt Peter in der Altstadt von Jaffa. Montags besuchten wir Jerusalem, unter anderem das Nationalmuseums Israels und die Klagemauer. Leider hatten wir wenig Zeit, weswegen wir uns alles nur kurz anschauen konnten und dann weiter mussten. Ich persönlich hätte es besser gefunden, wenn wir uns nicht so viele Sehenswürdigkeiten angeschaut hätten, dafür aber länger. Dienstags ging es dann, diesmal leider ohne unsere israelischen Gastgeber, in die Wüste. Wir hatten die Möglichkeit, auf Kamelen zu reiten und schauten uns in der Wüste die antike Festung Masada an. Am Nachmittag fuhren wir zum Toten Meer und machten die einmalige Erfahrung, auf dem Wasser zu schweben. Unseren letzten ganzen Tag in Israel verbrachten wir in den beiden römischen Städten Caesarea und Acre. Es war beeindruckend, wie ähnlich die römischen Bauten dort denen sind, die man in Deutschland besichtigen kann. Vor unserem Abflug aus Tel Aviv besichtigten wir donnerstags noch einmal die Schule und verabschiedeten uns von den Israelis, die uns sehr ans Herz gewachsen sind.

Ich war überrascht, wie sehr sich unsere beiden Kulturen ähneln. Bis auf kleinste Details, wie zum Beispiel, eine Mahlzeit gemeinsam zu beginnen, gab es kaum Unterschiede zwischen den Sitten meiner Familie und denen der Gastfamilie. Ich hatte gedacht, mir würde manches vielleicht fremd vorkommen, doch das war nicht der Fall.

Wir freuen uns schon auf das Wiedersehen mit unseren israelischen Freunden hier in Köln und hoffen, dass wir ihnen ein genauso interessantes Programm bieten können.

Mein deutsch-israelischer Schüleraustausch September 2017

Von Jona Zander

Am 7. September 2017 ging es für uns 15 deutsche Schüler der Stufe EF aus dem Apostelgymnasium in Köln endlich los: Früh morgens trafen wir uns am Köln-Bonner Flughafen und flogen mit der Lufthansa über München nach Tel Aviv. Dort empfingen uns unsere israelischen Austauschfamilien bereits mit Schildern und großer Herzlichkeit. Meine Familie heißt Dahan, mein Austauschpartner Nir. Da seine Familie eine Autoverleihfirma besitzt, die gerade am 7. September ihren 50. Firmenjubiläum feierte, nahm mich die ganze Familie mit auf eine riesengroße Firmenparty, zu der über 3.000 Gäste, israelische Musiker und Comediens geladen waren. Viele Essenstände mit israelischen Gerichten, israelische Musik und viele Verwandte meiner Gastfamilie führten zu einem beeindruckenden Abend.

Am nächsten Tag trafen wir uns mit vielen anderen Austauschpartnern und ihren deutschen Gästen in Tel Aviv, das wir besichtigten, zum Beispiel gingen wir durch einen Wochenmarkt. Auf diese Weise lernten wir direkt die israelische Alltagskultur kennen. Daraufhin übernachteten Moritz Muthers und sein Austauschpartner Edan bei meiner Familie, die ein besonderes und geräumiges Haus haben. Somit konnten wir unsere sozialen Kontakte pflegen. Am folgenden Tag war Shabbat. Wir fuhren mit allen israelischen und deutschen Schülern zum Strand von Tel Aviv und verbrachten dort herrliche Stunden bei heißen Temperaturen am Meer. Danach fuhren alle mit Taxis wiederum zu meiner Gastfamilie, wo wir eine Barbecue-Party feierten. Am Sonntag gingen wir zunächst für eine Stunde in die Schule in Tel Aviv, wo mir besonders deutlich wurde, wo die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem israelischen Schulunterricht liegen: die Größe der Schule (mit Bauernhof, Zirkus), eigener Gemüseanbau, der Unterrichtsstoff sowie die Unterrichtsmethoden. Im Anschluss besichtigten wir erneut Tel Aviv.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus nach Jerusalem, wo wir zunächst ins Museum gingen, wo uns die israelische Kultur und Geschichte vermittelt wurde. Nach einem Besuch der Klagemauer und den Markthallen ging es wieder zurück nach Tel Aviv. In Jerusalem begegneten uns ultraorthodoxe Juden in Massen, was uns einen neuen Eindruck der israelischen Kultur und Religion vermittelte.

Am Dienstag folgte die Wüstentour mit Kamelreiten, Masada-Besteigung und schwimmen im Toten Meer. Besonders die Geschichte des Widerstandes der Zeloten gegen die Römer auf Masada war spannend.

Mittwoch fuhren wir nach Caesarea. Dort sahen wir den Hafen, die Altstadt, das Aquaedukt und fuhren dann zu den Drusendörfern. Vor Ort gab es besonders traditionelles israelisches

Essen: Hummus, Fleischreis und Fladenbrot. Nachdem wir wieder zurück in Tel Aviv waren, feierten wir wieder bei meiner Gastfamilie eine Party.

Am letzten Tag trafen wir uns alle noch einmal in der Schule und besichtigten diese, was aufgrund der riesigen Anlage sehr beeindruckend war. Wir hielten unsere Vorträge über Köln, um den Israelis schon einmal Lust auf Deutschland zu machen, und tauschten hebräische Wörter aus, die wir in der Woche gelernt hatten. Am Nachmittag ging es von Tel Aviv aus wieder über München zurück nach Köln.

Es war eine großartige Reise, die ich niemals vergessen werde. Nicht nur der Einblick in die Kulturunterschiede haben meinen Horizont erweitert, sondern vor allem auch der herzliche und andauernde Kontakt zu meiner israelischen Familie gibt mir das Gefühl, dass solche Schüleraustausche eine hervorragende Möglichkeit sind, Brücken zwischen verschiedenen Ländern und Kulturen zu schaffen und neue Freunde zu finden.

Bericht Israel Austausch

Anfangen hat unser Israel Austausch an einem Donnerstag Morgen. Wir sind gemeinsam mit dem Flugzeug nach Israel geflogen, wo unsere Gastfamilien uns gegen 18 Uhr abgeholt haben. Den Abend haben wir alle mit unseren Gastfamilien und unseren Austauschpartnern verbracht um sich gegenseitig kennenzulernen und erste Eindrücke austauschen zu können. Am nächsten Tag begann dann auch schon das Wochenende, welches in Israel, nicht wie in Deutschland, von Freitag bis Samstag geht. Wir haben uns mit der gesamten Gruppe in Tel Aviv getroffen. Als erstes haben wir uns in ein Café gesetzt, geredet und dabei Brettspiele gespielt. Dies war eine gute Gelegenheit um sich untereinander bekannt zu machen und auch die anderen Israelis kennenzulernen. Anschließend haben wir einen Spaziergang zum Strand gemacht und uns währenddessen Tel Aviv angeguckt. Danach sind wir in ein Einkaufszentrum gegangen wo wir uns ein wenig von der Hitze abgekühlt haben und gleichzeitig shoppen konnten. Um den gemeinsamen Tag abzurunden sind wir dann noch auf einen Markt gegangen wo wir alle zusammen gegessen haben. Nachdem wir viel erlebt haben war es auch schon abends, so dass wir gegen 6 Uhr abgeholt wurden. Abends gab es dann ein großes Abendessen, wo ich auch die Großeltern meiner Austauschpartnerin kennengelernt habe. Am nächsten Tag sind wir dann wieder mit der ganzen Gruppe zum Strand gefahren. Dort haben wir einen schönen Tag verbracht und abends sind wir dann zu einem der Israelis nach Hause gefahren. Dort haben wir gegessen, geredet und viel getanzt. An diesem Tag hat man gemerkt dass wir uns alle gut verstanden haben und das Eis ist so langsam geschmolzen ist. Nach diesem langen und anstrengenden Tag folgte dann auch schon die Schulwoche. Am ersten Tag waren wir kurz mit unseren Austauschpartnern im Unterricht, wo man einen deutlichen Unterschied zwischen dem in Deutschland gemerkt hat. Die Schüler und Lehrer hatten ein fast freundschaftliches Verhältnis, was aber trotzdem einen niveaувollen Unterricht möglich macht. Auch die Schule ist nicht mit einer deutschen Schule zu vergleichen. Es gab sehr viele Gebäude für unterschiedliche Fächer, die Schule hatte ein Internat und es gab sogar unzählige Arten von Tieren. Die Menschen dort haben die Schule eher wie ein kleines Dorf beschrieben, weil sie so vielfältig und riesig ist. Auf jeden Fall sind wir nach dem Besuch an der Schule alle gemeinsam mit unseren Lehrern und einem Tourguide nach Tel Aviv gefahren. Dort haben wir viel über die Sehenswürdigkeiten und die Geschichte von Tel Aviv erfahren. Aber auch dieser Tag neigte sich langsam dem Ende zu, sodass wir den Abend wieder bei unseren Gastfamilien verbracht haben. Am Montag stand auch schon der nächste Stadt Besuch an: Jerusalem. Die Atmosphäre dort ist nicht zu beschreiben wenn man sie nicht selbst erlebt hat. Wir haben wieder einiges über Geschichte und wichtige Orte gelernt und haben beispielsweise die Klagemauer besucht. Dies war ein einmaliges Erlebnis, weil man sich gar nicht vorstellen kann was für einen hohen Stellenwert diese Mauer bei gläubigen Menschen hat und wie emotional ein solcher Besuch ist. Am Abend haben wir uns dann mit ein paar Leuten von dem Austausch getroffen und Karten, Tischtennis und Kicker gespielt. Der nächste Tag war der einzige den wir ohne die Israelis verbracht haben. Wir sind mit unseren Leh-

rern und dem Tourguide in die Wüste gefahren und haben auch dort wieder etwas über die Geschichte Israels gelernt. Die Highlights des Tages waren allerdings der Kamelritt und der Besuch vom Toten Meer, welches durch den hohen Salzgehalt nicht mit anderen Gewässern zu vergleichen ist. Auch diesen Tag haben wir wieder bei unseren Austauschpartnern ausklingen lassen. Mit dem nächsten Morgen ist auch schon unser letzter voller Tag angebrochen. Wir haben die Hafenstädte Caesaria und Akko besucht, wo wir erneut Dinge über Israel erfahren haben. Außerdem haben wir einen sehr großen Markt besucht, wie er in Deutschland nicht zu finden wäre. Unseren letzten richtigen Tag wollten wir alle gemeinsam verbringen und sind so wieder zu einem der Israelis nach Hause gefahren. Auch dort haben wir uns wieder unterhalten, Basketball gespielt und getanzt. Am Abend hat man wieder gemerkt wie sehr wir alle zusammen gewachsen sind. Wir hatten so viel Spaß, haben gelacht und uns über die verschiedensten Themen unterhalten. Doch auch dieser Tag hat sich leider zum Ende geneigt und so haben wir uns am nächsten Tag wieder in der Schule getroffen. Dort haben wir noch mal eine Führung über das gesamte Gelände bekommen und uns wurde das Internat gezeigt, in dem Schüler aus der ganzen Welt zusammen unterrichtet werden. Wir haben außerdem noch eine Präsentation für die untere Jahrgangsstufe gehalten um auch diese von dem israelisch-deutschen Austausch zu begeistern. Damit war es auch schon mittags und der Abschied stand bevor. Wir haben uns alle mit Vorfreude auf unser nächstes Treffen in Deutschland verabschiedet und machten uns auf den Weg nach Köln. Rückblickend ist es einfach unglaublich was ich für Gespräche mit meiner Austauschpartnerin geführt habe. Wir kannten uns nicht, haben nicht die selbe Sprache gesprochen und doch haben wir uns in einer Woche so gut kennengelernt, dass ich mit ihr über Dinge gesprochen habe, über die ich sonst nur mit engen Freunden rede. Es gab aber auch Gesprächsthemen wie Politik oder Geschichte. Es war sehr aufschlussreich mit einer Person über gewisse Dinge aus der Vergangenheit zu sprechen, die dies aus einer ganz anderen Perspektive sieht.

Aber auch mein Englisch hat sich dort um einiges verbessert. Es ist zwar nur eine Woche, aber dadurch dass man die meiste Zeit gezwungen ist englisch zu reden merkt man einen deutlichen Unterschied zu vorher. Aber auch an der Persönlichkeit ändert sich bei so einem Austausch etwas. Dadurch dass man dort bei fremden Leuten unter kommt, muss man offen und freundlich sein. Ich würde behaupten, dass ich durch den Austausch eine extrovertiertere Person bin als vorher, was zum sowohl daran liegt, dass man neuen Dingen gegenüber aufgeschlossen sein muss, als auch dass die Israelis frohe und offene Menschen sind, wovon man auch selbst etwas mitnimmt. Natürlich hatte ich vor meiner Reise gewisse Vorstellungen von Israel, doch erst durch das besuchen einer israelischen Familie kann man sich vorstellen wie das Leben dort tatsächlich aussieht. Meiner Meinung nach können durch einen Austausch Vorurteile abgeschafft werden und Offenheit gegenüber anderen Kulturen entstehen. Man kann sich selbst ein Bild und eine Meinung über die Menschen und das Land machen und ist nicht mehr auf die Aussagen und Erfahrungen anderer angewiesen. Natürlich kann ein solcher Austausch nicht für Weltfrieden sorgen, doch er kann einen Teil dazu beitragen. Menschen die einen Austausch mitgemacht haben sind frei von Vorurteilen

und somit auch friedlicher dem Land gegenüber gestimmt. Selbstverständlich müssen noch andere Hürden überwunden werden, aber jeder kann einen Beitrag zum Frieden leisten und auch wenn es nur ein kleiner Schritt ist, ist es trotzdem ein Schritt nach vorne.

Laura

Israel Austausch Bericht

Von Liv Tebert

Der diesjährige Schulaustausch in Israel mit der Partnerschule HaKfar HaYaok aus Tel Aviv fand dieses Jahr vom 07.09.2017 bis zum 14.09.2017 statt. Meine Austauschschülerin hieß Tamar Yaary und wohnte ca. 20min von der Schule entfernt.

Am 07.09 ging der Austausch los, wir haben uns morgens am Flughafen getroffen und sind dann um 09.30 von Köln nach München losgeflogen. Nach dem wir gelandet sind, mussten wir erstmals durch die Passkontrolle wegen unserem Visum, was viel schneller ging als erwartet. Nachdem wir also unsere Koffer bekommen haben, sind wir dann raus gegangen, wo uns unsere Austauschschüler mit teils der Familien auf uns gewartet und uns laut und fröhlich begrüßt haben. Meine Austauschschülerin und ich haben uns ziemlich schnell gefunden und wir sind dann auch nach einer Umarmung zu ihrer Mutter gegangen, die mich auch richtig nett begrüßt hat und mich dann auch umarmt hat. Auf der Autofahrt haben wir uns alle schon ein bisschen mehr kennengelernt, sie haben Sachen auf dem Weg gezeigt und wir haben auch schon angefangen zusammen Witze zu machen. Am nächsten Tag war dann Wochenende und nach dem Frühstück, hat ihr Vater uns in die Stadt gefahren, wo wir die anderen getroffen haben. Wir sind in der Stadt erstmals zu einem Laden gegangen, wo wir alle Reispuddinge probiert haben und Schach gespielt haben. Danach sind wir dann zu einem großen Markt gegangen, der einen etwas geschockt hat, da die Menschen da schon rumgeschrien haben, allerdings haben uns unsere Austauschschüler auch danach erklärt, dass die Israelis eigentlich nicht so sind, sondern, dass das nur bei diesem Markt so ist. Nachdem sich alle später was zu essen geholt hatten, saßen wir alle zusammen draußen in der Sonne und haben unser Essen gegessen. Dieser Nachmittag war fast der schönste vom gesamten Austausch, weil wir uns einfach alle super verstanden haben und viel geredet, viel gelacht und Spiele gespielt hatten. Um 19uhr wurden wir dann von ihrem Vater wieder abgeholt und wir sind nach Hause gefahren.

Da es ja dort Freitags das heilige Abendessen ist, haben wir alle zusammen zu Abend gegessen und ich glaube ich habe noch nie so viel auf einem Essens Tisch gesehen, da es wirklich eine sehr große Auswahl gab. Danach hat mir Tamar erzählt, dass wir jetzt Freunde von ihr treffen werden und ich hatte ehrlich gesagt etwas „Angst“, da es dann ja öfters so ist, dass man da etwas ignoriert ist, da man die Leute ja nicht kennt und sie sich ja normalerweise auf Hebräisch unterhalten, allerdings wurde ich ziemlich positiv überrascht, da sie mich total gut eingebunden haben, durchgängig englisch geredet haben, mir immer alles erklärt haben, wenn ich was nicht ganz verstanden habe und allgemein sehr nett zu mir waren.

Am nächsten Tag hatten unsere Austauschpartner wieder organisiert, dass wir alle was zusammen machen, und zwar waren wir alle zusammen am Strand. Nach dem Tag am Strand sind wir zu Nirs Haus gefahren, wo es ein großes Barbecue gab und meiner Meinung war das eines der Highlights des Austausches, da wir sehr viel leckeres gegessen haben und auch sehr viel Spaß hatten.

Am Sonntag waren wir dann einen Tag in der Schule, wo wir erstmals ein paar Spiele gespielt haben und dann in kleinen Gruppen über Vorurteile geredet haben und auch über Vorurteile die man evtl. anderen Ländern gegenüber hat, diese dann aber anders bewiesen werden, wenn man dann dort ist, wie wir zum Beispiel gegenseitig dachten die Eltern wären sehr streng in Deutschland bzw. Israel, was auf jeden Fall bei Israel jetzt als anders bewiesen wurde.

Danach waren wir noch kurz im Unterricht und sind dann nach Tel Aviv reingefahren, wo wir ein Museum über Israelische Erfindungen besichtigt haben und dann noch Tel Aviv und Jaffa erkundet haben.

Am Montag waren wir dann in Jerusalem, wo wir ebenfalls einen Teil der Stadt besichtigt haben, wo wir auch die Klagemauer besucht haben und wieder ein Museum, über die verschiedensten Themen, z.B. Jüdische Kunst, Synagogen, die Geschichte Jerusalems oder die Bibel.

Am Dienstag war dann mein persönlicher Lieblingsausflug und zwar der in der Wüste. Dieser Tag war zwar auch der wärmste Tag allerdings hat mir das 30minütige Kamelreiten und das Tote Meer am meisten Spaß gemacht. Sogar, dass wir bei 40 Grad auf Masada geklettert sind, hat mir „Spaß“ gemacht, da man von dort oben eine sehr schöne Aussicht über die Wüste und das tote Meer hat und außerdem fand ich es sehr interessant, die Sachen über die Festung zu lernen.

Am Mittwoch war dann unser letzter ganzer Tag in Tel Aviv und auch der Tag an dem wir am meisten Programm hatte, also für mich auch der anstrengendste Tag. Am Anfang haben wir Caesarea besucht, welche eine sehr schöne Stadt am Meer ist. Danach sind wir noch nach Acre gefahren, wo wir nochmal einen Markt besichtigt haben und dann nach dem Markt auch nochmal das Meer von Acre gesehen.

Danach sind wir zu einem meiner persönlichen Highlights gefahren und zwar das Essen bei den Drusen. Das Essen dort war sehr sehr lecker und auch die Geschichten die der Mann uns erzählt hat waren sehr interessant. Deshalb ist das auch eines meiner Highlights.

Zurück in Tel Aviv war dann auch wieder das nächste Highlight und zwar das gemeinsame Pizzaessen von allen Austauschschülern und uns.

Dieser Abend war nämlich wieder extrem lustig und nett.

Am nächsten Tag war dann leider schon unser letzter Tag, den wir wieder in HaKfar HaYaok verbracht haben. Wir hatten dort nochmal ein Treffen mit allen Austauschschülern und Lehrern, wo wir nochmal über die gesamte Woche geredet haben, wir hatten dann außerdem

noch eine Tour durch einen Teil der Schule, welche sehr groß und auch sehr schön ist. Danach mussten wir dann noch vor der Klasse 10 unsere Schule und Köln mit unserem Video vorstellen. Später wurde uns danach noch die EMIS vorgestellt und mit denen, die uns das vorgestellt haben wir später auch noch in deren Kantine zusammen gegessen. Nach dem Essen war dann auch schon die Abreise und ich musste mich von Tamar verabschieden, was mich schon ziemlich traurig gemacht hat, da wir uns in der kurzen Zeit schon gut befreundet haben.

Im Allgemeinen war der Israel-Austausch einer meiner besten Erfahrungen aus meiner Schullaufbahn, da ich ziemlich viele neue Freunde gemacht, viele Sachen erlebt habe, viel dazu gelernt und außerdem sehr viel Spaß gemacht hat.

Meiner Meinung nach kann man durch so welche Begegnungen den Frieden auf der Welt in der Sicht verbessern, da man durch so welche Begegnungen andere Kulturen auf eine natürlichere Art kennenlernt und man dadurch auch eher eine emotionale Bindung zu den Ländern und Kulturen aufbaut, da man dadurch Freunde dort hat und auch Familien kennt und ich denke mal keiner möchte jemals was gegen Freunde machen, was sie verletzen bzw. sogar töten könnte.

Außerdem hätte ich am vor dem Austausch nicht gedacht, dass die Israelis so nett, warmherzig, lustig, gastfreundlich und auch verrückt sind (in einer guten Weise), deshalb freue ich mich auch schon sehr auf die Zeit, wenn die Austauschschüler zu uns kommen.

Internationaler Schüleraustausch in Israel

Alles begann mit einer Rundmail in der Jahrgangsstufe 9, wer denn Interesse hätte an einem Schüleraustausch mit Israel teilzunehmen.

Auf einer Informationsveranstaltung berichteten die Schüler des Austausches vom letzten Jahr über deren Aufenthalt dort. Dadurch wurde mein Interesse eine neue Kultur, ein neues Land und die Menschen dort kennen zu lernen immer größer, denn dieser Austausch gibt einem die Möglichkeit vor Ort persönlich zu erfahren wie andere Leben und deren Kultur kennen zu lernen.

Mit dieser Motivation habe ich mich schließlich für diesen Austausch beworben, was eine sehr gute Entscheidung war, wie sich später herausstellte. Da es sehr viele Interessenten gab, sollte ein Ausschlussverfahren (ein Gespräch auf Englisch, Bewertung des sozialen Engagements innerhalb und außerhalb der Schule, Noten usw.) entscheiden wer teilnehmen durfte. Mit Eltern, Freunden und in der Schule wurde auch die Sicherheitslage in Israel diskutiert, da einige sich doch Sorgen darum machten, wie es uns dort ergehen würde. Letztendlich saß ich dann als eine von 16 Schülern im Flugzeug nach Tel Aviv.

Vor der Reise waren wir erst einmal sehr gespannt wie unser Reiseprogramm im Detail aussehen würde und vor allem wen wir als Austauschschüler zugeteilt bekommen würden. Als bekannt war wer wen aufnehmen würde, sind wir schon einmal in Kontakt gekommen.

Schon während des Flugs stieg die Aufregung mehr und mehr, natürlich waren wir erst einmal alle darauf gespannt unsere Austauschpartner persönlich kennen zu lernen. Als wir dann endlich nach vier Stunden Flug ankamen, war so ziemlich das erste, was wir sahen, eine große Gruppe mit Willkommensschildern in der Hand. Wie sich später herausstellte haben unsere Gastgeber schon zwei Stunden auf uns gewartet. Als ich dann meine Austauschschülerin gesehen habe, begrüßte sie mich herzlich und wir kamen das erste Mal persönlich ins Gespräch. Nach und nach verabschiedeten sich dann alle mit ihren jeweiligen Gastfamilien ins Wochenende.

Das erste was mir entgegenschlug als ich aus dem Flughafen raus zum Auto ging war die Hitze, ich erfuhr sofort, dass dies nur Abends so „kühl“ sei. Wir wurden von ihrer Mutter direkt nach Hause gefahren, wo ich dann den Rest der Familie kennenlernen durfte, ihren Bruder und Vater. Die ganze Familie war sehr freundlich und hat mich sofort herzlich aufgenommen. Später erfuhr ich auch, dass sie für neun Jahre in den USA gelebt hatten und der Vater in Deutschland gearbeitet hatte und daher auch ein wenig deutsch sprechen konnte. Auch

wenn meine Gastfamilie nicht streng religiös ist, hatten sie am Freitagabend Schabbat gefeiert, um mir einen Einblick in die Religion und in deren Kultur zu geben.

Für das Wochenende hatten die Israelis ein Programm in der Gruppe geplant. Wir besuchten zwei große Märkte, die sehr beeindruckend waren und keines Wegs mit den Flohmärkten in Deutschland zu vergleichen waren. Am anderen Tag waren wir erst in Tel Aviv am Strand, später sind wir zum Barbeque im Haus von einem der Israelis eingeladen worden. Auf diese Art haben wir schon einmal einen ersten Eindruck von der Kultur bekommen und die Möglichkeit gehabt uns alle untereinander besser kennen zu lernen, was sehr schön war.

Am Sonntag lernten wir dann schließlich zum ersten Mal die Schule kennen, welche unglaublich groß war und einen eigenen Bauernhof intrigiert hat. Anschließend besichtigten wir Tel Aviv ein weiteres Mal, doch aus einer anderen Perspektive, als wir es am Wochenende gesehen haben. Dieses Mal wurde uns von einem Tour Guide, viel Wichtiges über die Geschichte erklärt.

Am Montag hatten wir die Möglichkeit Jerusalem zu besichtigen, was nicht von vornerein klar war, da aus Sicherheitsgründen die ganze Zeit über abgewogen wurde ob dieser Ausflug überhaupt stattfinden kann. Doch es war sehr interessant Jerusalem, den Ursprung dreier Weltreligionen, zu besichtigen, da es ein sehr wichtiger und bedeutender Ort ist. Die Möglichkeit einmal auch die Klagemauer zu besichtigen, war sehr beeindruckend und lehrreich. Diese Besuche haben mir einen weiteren Einblick in das Leben der Menschen dort gewährt und meine Sichtweise auf dieses verändert.

Am Dienstag in die Wüste gefahren zu sein, um dort Kamele zu reiten, eine alte Ruine zu besichtigen und anschließend im Toten Meer schwimmen zu gehen, war eine der besonderen Erfahrungen, die ich auf diesem Austausch gemacht habe und die ich auch immer wieder gerne in diesem Rahmen wiederholen würde, da ich viel Respekt über die schweren Lebensbedingungen dort dazugewonnen habe.

Am vorletzten Tag haben wir noch Caesarea, Acre und Carmel besichtigt und abschließend die Gelegenheit dazu gehabt, an einem jüdischem Essen teilzunehmen mit einem anschließenden Gespräch mit einem jüdischen Mann. Diese Erfahrung war sehr besonders, da man so eine Gelegenheit wahrscheinlich nie wieder bekommt, man hatte in die Kultur noch tiefere Einblicke bekommen und konnte sie besser kennenlernen, (das machte es so einzigartig.)

Am Donnerstag haben wir uns das letzte mal an der Schule getroffen und sind zum Abschluss mit einem Traktor über das Dorf ähnliche Gelände der Schule gefahren.

Im Laufe der Woche haben wir uns alle gegenseitig gut kennen gelernt und viele neue Eindrücke in deren Leben und Kultur bekommen. Wir hatten durch diesen Austausch auch die Möglichkeit bekommen das Land besser kennen zu lernen, aus den verschiedensten Perspektiven. Aus diesen Gründen ist der Abschied umso schwerer gefallen, doch nun verbleiben wir in Erwartung auf das Wiedersehen im Dezember.

Abschließend kann ich sagen, dass ich durch diesen Austausch sehr freundliche und offene Menschen kennenlernen durfte und auch neue Freunde dazugewonnen habe. Ich habe nichts von der Feindschaft zwischen Deutschen und Juden aus dem letzten Jahrtausend gespürt, im Gegenteil ich bin sehr herzlich aufgenommen worden. Sicher ist ein solcher Austausch, wo man neue Freunde dazugewinnt, auch für den Weltfrieden sehr hilfreich.

Köln den 26.09.2017, Mara Berger, (EF am APG)

Der Besuch der deutschen Schüler in Hakfar Hayarok - Israelreise

Beim Israel-Austausch des Apostelgymnasiums mit der Partnerschule HaKfar Hayarok waren wir 2017 eine Gruppe von 16 Schülern mit ihren Austauschpartnern. Wir haben Ausflüge unternommen nach Tel Aviv, Tel Aviv Jaffa, Jerusalem, Masada, in die Wüste und an das Tote Meer. Außerdem haben wir uns als Gruppe mit dem Thema Vorurteile beschäftigt, die Schule besichtigt und Unterricht besucht. Die ganze Austauschgruppe hat sich auf Anhieb gut eingelebt.

Die Menschen waren freundlich, offen und interessiert. Der Austausch hat Menschen zusammengebracht und obwohl Land, Kultur und Sprache verschieden sind, hat man sich sofort verstanden. An die englische Sprache hat man sich bereits nach kurzer Zeit gewöhnt und wir haben sogar ein paar Wörter Hebräisch gelernt. Die Familie hat sich gefreut, dass man da war und die Austauschschüler haben einen mit Freude entgegengenommen.

Ich glaube, dass Frieden bei den kleinen Dingen beginnt, denn keiner kann alleine die ganze Welt bewegen. Dieser Austausch führte dazu, dass wir Neues erfahren durften und Kontakte knüpfen konnten. Man zeigt Interesse, dass einem der soziale Kontakt nicht egal ist. Wer mit anderen erzählt, lacht und erlebt, macht einen Schritt auf neue Menschen zu und öffnet so die Mauer, die fremde Menschen trennt.

Der Frieden auf der Welt kann nur entstehen, wenn andere Menschen einem nicht unwichtig werden. Somit ist ein Austausch nicht nur dazu da, das Land zu sehen, sondern auch, um sich den Menschen zu öffnen. Denn Freundlichkeit und Frieden brauchen Offenheit und Austausch.

Maren



Der Israel-Austausch

In diesem Bericht werde in den gesamten Israel Austausch allgemein zusammenfassen und meine Meinung über den Austausch, die Abläufe und die Menschen in Israel sagen. Dazu werde ich noch sagen welche Erfahrungen ich gemacht habe, was ich lernen konnte und welche Eindrücke ich aus Israel mit nach Deutschland nehmen konnte.

Freitag: In Israel ist das Wochenende nicht von Samstag bis Sonntag, sondern von Freitag bis Samstag. Somit hatten die Israelis keine schule und wir hatten einen ganzen tag mit unseren Austauschschülern. Wir haben uns alle (bis auf die, die in einem Internat wohnten und am Wochenende weg waren) in der Tel Aviv getroffen und waren auf einem Markt. Danach waren wir in einem Einkaufszentrum und waren auf einem großen Essens-Markt.

Samstag: Am zweiten Tag des freien Wochenendes waren wir alle zusammen am Strand und am Abend hatten wir eine Grill Party.

Sonntag: Die schule in Israel beginnt, wie in Deutschland auch, um 8 Uhr und um diese zeit haben wir uns dann auch in der schule getroffen um besser kennenzulernen. Danach haben wir uns eine Unterrichtsstunde der schule mit unseren. Nach der schule und wir alle zusammen nach Tel Aviv gefahren und haben und die Stadt und Jaffa angeguckt .

Ausflug nach Jaffa

Montag: Am Montag waren wir in Jerusalem. Wir sind in etwa 1 1/2 Stunden dorthin gefahren und wir hatten uns alle gefreut, den für viele Menschen, heiligsten Ort der Welt zu besuchen. Leider war der Tour Guide sehr langweilig und wir haben kaum etwas mitnehmen können bis auf die Klagemauer, bei der man schon merkte welche Ausmaße die Religion in Israel hat. Nach dem Ausflug nach Jerusalem sind wir in ein Stadion gegangen und haben uns ein israelisches Fußballspiel angeguckt.

Dienstag: Der Dienstag war für mich persönlich der spannendste aber auch anstrengendste Tag des gesamten Austausches. Wir sind als erstes Kamelreiten gegangen was für alle eine lustige und neue Erfahrung war. Danach kam der anstrengendste Teil des Wüstenausflugs, nämlich Masada. Der Aufstieg war allerdings überraschend nicht der anstrengendste Teil, sondern die Führung danach bei der man ewig bei teils 40 Grad in der Sonne stehen musste. Danach sind wir an das Tote Meer gefahren.

Das war für alle sehr spannend, schließlich ist es weltweit berühmt für sein Salzanteil.

Abends ist wieder eine kleine Gruppe in die Sportbar gegangen und wir haben zusammen ein Fußballspiel geguckt.

Mittwoch : Am Mittwoch haben wir uns Caesarea angeguckt. Wir sind an bzw. nahe der Strandpromenade gelaufen und haben uns den Ort angeguckt, bevor wir auf einem Markt waren. Nachdem wir in Caesarea waren, wurden wir noch auf ein klassisch israelisches Essen eingeladen. Am Abend hatten wir eine kleine Abschlussparty

Donnerstag: Am Donnerstag, dem letzten Tag, haben wir uns wieder in der Schule getroffen und haben uns die gesamte Schulanlage, in Form einer Rundführung, angeguckt. Die Abreise erfolgte kurz danach und alle haben sich noch mal herzlich voneinander verabschiedet.



Allgemeines Fazit und meine Meinung zum Austausch und zu den Menschen in Israel

Mein Austauschschüler war Edan Davidai. Meine Gastfamilie war immer freundlich zu mir und ich hatte sogar ein eigenes Zimmer. Sie haben mit viele Freiheiten gelassen und Wir haben immer zusammen entschieden was wir in der übrig gebliebenen Zeit gemacht haben. Edan war 16 und somit fast 2 Jahre älter als ich. Das hat aber keinen Unterschied gemacht, da, wie wir bemerkt haben, das Israelische Volk sehr sehr offen ist und immer freundlich war. Das ist in Deutschland nicht so stark der Fall und es ist auch etwas, was ich gelernt habe und was ich von dort mitnehmen konnte. Was mir ebenfalls aufgefallen ist, ist, dass das Land und vor Allem Tel Aviv sehr modern ist. Tel Aviv war voll mit riesigen Gebäuden und wir haben uns dazu auch ein Museum angeguckt über israelische Innovation und Technik.

Der Austausch hat meine Sicht auf Israel stark verändert, da ich einfach nicht damit gerechnet habe dass Israel so modern ist und das die Israelis so offen gegenüber uns sind. Ich denke allerdings nicht, dass der Austausch meine Sicht auf andere Länder im allgemeinen verändert hat sondern nur auf Israel, denn ich glaube, um einen wirklichen Eindruck von einem Land zu bekommen muss man auch dort gewesen sein. Über die Sitten und Gewohnheiten der Israelis kann ich leider nur wenig bzw. Kaum etwas sagen, da mein Austauschschüler keine Sitten und Bräuche des Judentums oder der Israelis einhielt, allein aus dem Grund dass er über 10 Jahre in Amerika gelebt hat und selber nicht jüdisch ist.

EIN BERICHT VON MORITZ MUTHERS

Schüleraustausch mit der Senior-High-School von „Hakfar Hayarok“ in Israel.

Unsere Reise startete am 07.09.2017 vom Flughafen Köln/Bonn nach Tel Aviv.

Am Flughafen in Tel Aviv wurden wir herzlich von den Israelis empfangen und starteten direkt mit unseren Gastfamilien ins Wochenende.

An den beiden Tagen (Freitag/Samstag) lernte ich meine Gastfamilie besser kennen. Wir trafen uns mit anderen Jugendlichen um ans Meer zu gehen. In Israel wird gerne unter den Jugendlichen Backgammon gespielt und so lernte ich das Spiel auch.

Nach dem Wochenende haben wir einige Sehenswürdigkeiten besucht. Wir waren in Tel Aviv(Jaffa), in Jerusalem, Akko und am Toten Meer.

Tel Aviv

Für uns alle sehr interessant war der Besuch in Tel Aviv und der Altstadt von Jaffa. Tel Aviv ist eine hochmoderne Stadt mit etlichen Hochhäusern und vollen Straßen.

Interessant war der Besuch des Basars, der sich mitten im hochmodernen Tel Aviv befindet. An den Ständen werden fast alle Dinge des täglichen Bedarfs, z. B. duftende Gewürze, Obst und Gemüse, Fertiggerichte, Nüsse und Kleidung und sogar Möbel und Bilder angeboten. Danach besuchten wir Jaffa. Hier ging es nun durch kleine Gässchen den Berg hinauf. Von einem Aussichtspunkt aus hatten wir einen guten Blick auf das moderne Tel Aviv mit seinen Sandstränden. Jaffa bestand bereits in der Antike und wurde als Hafenstadt genutzt. 1950 wurden Tel Aviv und Jaffa eine gemeinsame Stadt.

Akko

Die Altstadt liegt auf einer Landzunge am Nordrand der Bucht von Haifa und ist von einer bis zu 150 m starken Festungsanlage umgeben. Wir schauten uns in einem „Museum“ einen Film über Akko damals und Akko heute an.

Jerusalem

Auch der Besuch Jerusalems (ca. 866.000 Einwohner) und der Klagemauer (hebr. Hakol Mamaravi) war ein ganz besonderes Erlebnis.

Um zur Klagemauer (19 m hoch/ 50 m breit) in der Altstadt zu gelangen ging es stark bergauf. Jetzt weiß ich auch warum so viele Hügel in Jerusalem Zionsberg, Ölberg, Tempelberg und so weiter heißen.

Totes Meer und Kamelreiten

Bevor wir zum Toten Meer fahren ging es zum Kamelreiten in die Wüste.

Beim Kamelreiten haben alle viel Spaß gehabt und es sind imposante Tiere. Nur zu empfehlen.

Einen weiteren Programmpunkt haben wir ebenfalls alle sehr genossen.

Das Tote Meer, ein abflussloser See, liegt 428 Meter unter dem Meeresspiegel und gilt somit als der tiefste Punkt der Erde. Das „Auf-dem-Wasser-Liegen“ war eine Wohltat.

Fazit

Es ist ein wundervolles und schönes Land. Es gibt viele unterschiedliche Vorstellungen von Israel. Manche denken, dass dort nur leere Wüste ist, andere denken dort ist nur Krieg. Ich für meinen Teil kann sagen, dass man einfach dagewesen sein muss. Ganz egal, was andere sagen, man muss sich einfach selbst überzeugen und das tat ich. Israel verbirgt nicht nur schöne und moderne Städte, sondern auch einfach eine schöne Landschaft. Es herrscht große Abwechslung dort: von der großen Stadt, in die große weite Wüste bis hin zum Meer. Ich empfehle diesen Austausch, diese Menschen und das Land sehr!

Ich freue mich schon darauf, wenn die Israelis nach Deutschland kommen und wir wieder viel zusammen unternehmen können.

Nadja Thesen

Israel-Austausch

Das für mich am überraschendsten in der ganzen Woche waren eindeutig die Menschen. Schon bei der Begrüßung am Flughafen waren alle sehr herzlich. Mein Austauschschüler Lior und ich wurden direkt nach unserer Ankunft von Jonas Austauschschüler Nir und seiner Mutter mitgenommen, da diese uns zu einem Firmenevent eingeladen haben. An dem Abend habe ich auch zwei Freunde von Lior kennengelernt und alle waren von Anfang an sehr freundlich und hilfsbereit. Jeder war sehr bemüht, dass es einem an nichts fehlte -vorallem wenn es um essen ging, was dazu führte, dass man über die Woche die Frage, ob man wirklich nichts mehr essen möchte, oft zu hören bekam- . Das Konzert ging dann noch so lang, dass wir erst um 3:00 Uhr bei Lior zuhause angekommen sind. Lior´s Mutter ist extra wach geblieben und hat mich ebenfalls herzlich begrüßt. Denn Rest der Familie habe ich erst am nächsten Tag kennengelernt. Am Freitag haben wir uns mit der kompletten Gruppe in einem Cafe getroffen und haben Backgammon gespielt. Die meisten waren sehr offen und haben uns direkt eingeladen mitzuspielen. Später sind wir dann auf einen kleinen Markt gegangen und haben danach entschieden Richtung Strand zu gehen, wo wir uns dann auf Bänke im Schatten gesetzt haben. Wir haben viel geredet und uns angefreundet und wie bereits gesagt waren alle sehr freundlich und offen und man hatte Gardenie Hemmungen mehr. Nach einer Zeit war uns so warm, dass wir auf Vorschlag der Israelis in ein Einkaufscenter gefahren sind, da es dort klimatisiert war. Am Eingang des Einkaufscenters wurden auch unsere Taschen durchsucht, was in Köln ja nicht üblich ist. Nach einer gewissen Zeit sind wir dann in eine Essentiale gegangen und haben alle zusammen gegessen. Am Abend habe ich mit Lior´s Familie ein großes Essen gegessen -seine Mutter hatte viel gekocht und die Großeltern kamen auch zum essen. Was ich nicht gedacht hätte ist, dass jeder in der Familie so gut englisch reden konnte. Lior´s 10-jährige Schwester beherrschte ein ziemlich gutes Englisch, was ich von kaum einem 10-jährigen Kind in Deutschland kenne. An diesem Abend wurde ich von der Großmutter auf den Holocaust angesprochen, denn sie hatte gefragt, ob wir uns damit in der Schule auseinandersetzen würden. Was für mich verwunderlich, das einzige mal in der Woche blieb, dass ich darauf angesprochen wurde. Am nächsten Tag haben wir uns alle am Strand getroffen, haben dort den Tag zusammen verbracht und sind am Abend zu Jonas Austauschschüler nach Hause gegangen, wo wir uns alle besser kennengelernt haben. Am Sonntag haben wir uns alle in der Schule getroffen und haben uns mit Vorurteilen auseinander gesetzt und Diskussionen geführt. Nach einer Schultour sind wir dann in die jeweiligen Klassen gegangen. In der Klasse habe ich mich vorgestellt und Fragen beantwortet. Die Schüler waren zwar sehr laut, aber auch sehr nett und neugierig. Später haben wir alle zusammen gegessen und sind nach Tel Aviv gefahren, wo wir das Innovations Center besucht haben und eine Tour durch Tel Aviv gemacht haben. Am Abend bin ich mit meinem Austauschschüler und Esther und ihre Austauschschülerin Bowling gegangen. Am darauffolgenden Tag sind wir nach Jerusalem gefahren und haben uns das jüdische Viertel angeguckt und die Wailing Wall. Beides war eine sehr interessante Erfahrung. Der Markt, zu dem wir im Anschluss gegangen sind, war auch sehr schön. Am Montag Abend haben Lior, Ich und ein paar andere von

Israel-Austausch

dem Austausch getroffen und wir haben zusammen das Fußballspiel geguckt. Am Dienstag sind wir in die Wüste gefahren. Als erstes sind wir auf Kamelen geritten, später sind wir nach Masada gefahren, wo wir viel über die Geschichte Israels gelernt haben, und danach sind wir zum toten Meer gefahren. Der komplette Tag war zwar wegen der Hitze und der Länge sehr anstrengend, aber auch sehr interessant. Am Mittwoch haben wir die Städte Caesare und Akko besucht. In Akko waren wir auch auf einem Markt, der sehr Interessent war und danach hatten wir die Chance in dem „Druze Dorf“ typisch israelisches Essen zu probieren und einen Bewohner aus diesem Dorf kennenzulernen, der uns von sich und seiner Lebensweise erzählte. An diesem Abend haben wir uns alle nochmal bei Jonas Austauschschüler getroffen, um unseren letzten Abend zusammen zu feiern. Am Donnerstag war auch leider schon unser letzter Tag und der Abschied fiel auch wahn-sinnig schwer, aber wir sehen uns ja schon im Dezember alle wieder.

Auf die Frage, ob der Austausch meine Sicht auf andere Länder, Sitten und Gewohnheiten verändert hat, ist meine Antwort, dass ich gedacht hätte, dass es ein größerer Unterschied, abgesehen vom religiösen Sinn, zwischen den verschiedenen Ländern gibt. Klar gibt es von Land zu Land immer ein paar Unterschiede und jeder hat seine eigenen Sitten und Gewohnheiten, aber ich konnte in der Zeit des Austausches keine riesigen Unterschiede ausmachen. Was vielleicht aber auch daran liegen könnte, dass viele, die an dem Austausch teilgenommen haben aus verschiedenen Ländern stammen.

Ob der Frieden auf der Welt durch solche Begegnungen verbessert werden kann, kann ich nicht wirklich sagen. Aber es ist sicher, dass man durch solche Begegnungen andere Menschen und andere Kulturen kennenlernen kann und das schafft meistens Vorurteile ab, aber ob dadurch die Welt friedlicher wird ist fraglich, da es auch darauf ankommt, wie man an solche Begegnungen rangeht, denn wenn man starke Vorurteile hat und auf diese Beharrt und nicht versucht die anderen Personen wirklich kennenzulernen, dann wird es keine Veränderung geben. Also kommt es immer auf einen selber an, wie man mit gewissen Situationen umgeht. Aber natürlich gibt es nicht nur Krieg auf der Welt weil andere Kulturen fremd sind, sondern auch weil Herrscher mehr Macht, Einfluss, Reichtum und Land haben wollen oder weil Uneinigkeiten entstehen. Klar sind solche Begegnungen eine Verbesserung, aber keine Lösung.

Paulina

Reisebericht des Israel-Austauschs vom 7.9.-14.9.2017

Vom 7.9.2017 bis zum 14.9.2017 hatten wir, 16 Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase, einen Schüleraustausch mit der israelischen Schule Hakfar Hayarok in Tel Aviv. Wir sollten Erfahrungen mit fremden Kulturen machen, Neues kennenlernen und vielleicht auch mit einer anderen Sichtweise wieder das Land verlassen. Und ich muss sagen, es hat geklappt!

Nach der Ankunft am Donnerstag Abend sind wir zu unseren Gastfamilien gefahren, von der wir herzlich empfangen wurden. Mit ihnen sollten wir das Wochenende verbringen. Sie hatten auch schon etwas geplant: Am Freitag zeigten uns unsere israelischen Austauschschüler/innen die Stadt; viele hohe Gebäude aber auch schöne Plätze bekam man zu sehen.

Am Samstag ging es - wieder mit allen Schüler/innen- an den Strand von Tel Aviv. Dort erwarteten uns strahlender Sonnenschein und tolle Wellen.

Abends haben wir dann noch bei einem israelischen Schüler ein bisschen gefeiert.

Am Sonntag wurden uns dann Hakfar Hayarok gezeigt. Ein riesiges Gelände mit vielen verschiedenen Tieren, Feldern, anderen Schulen und auch Wohnhäuser. Ich habe mir ja schon vorher mal überlegt, wie groß das Gelände ist, aber mit so etwas habe ich nicht gerechnet. Später sind wir mit einem Tour-Guide erst in ein Museum und anschließend durch eine Ortschaft gegangen, von dem man einen spektakulären Blick auf das Meer und das Zentrum von Tel Aviv hatte.

Am Montag fahren wir dann nach Jerusalem. Und man merkt auch heute noch, dass diese Stadt sehr religiös geprägt ist. Man sah viele sehr gläubige Menschen, die in dieser Stadt herumlaufen, nicht zuletzt, um die Klagemauer, ein heiliger Ort für die Juden, zu besuchen. Auch wir haben sie besucht, doch vorher waren wir in einem Museum, in dem wir viel Interessantes über die Geschichte von Jerusalem gelernt haben. Dieser Tag war für mich einer der besten Tage, da ich viele neue Eindrücke und Erfahrungen über die Kultur bekommen konnte.

Der Dienstag war für mich der beste Tag der Reise. So ein Tag in der Wüste ist zwar unglaublich warm, aber das ist mit genügend Wasser und einer ordentlichen Schicht Sonnencreme kein Problem. Nach einer langen Fahrt in die Wüste sind wir dann auf Kamelen geritten. Eine einzigartige Erfahrung!

Zwar etwas wackelig, aber macht es umso mehr Spaß. Und man reitet schließlich nicht alle Tage auf Kamelen durch eine Wüste. Anschließend sind wir dann zu einem Palast von König Herodes (Masada) gegangen. Auch dort bekamen wir wieder tiefe Einblicke in die Geschichte Israels. Am Ende ging es dann noch an das Tote Meer. Es war faszinierend, wie einfach es war, auf dem Wasser zu liegen. Es war ein unglaubliches Gefühl, einfach da zu liegen und zu begreifen

versucht, dass man einfach nicht untergeht, sogar wenn man es versuchen würde. Diesen Tag werde ich nie vergessen.

Und auch der vorletzte Tag, der Mittwoch, hatte wieder allerhand Programm zu bieten. Wir fahren an einen ehemaligen Hafen der Römerstadt Caesarea. Auch nach 2000 Jahren kann man erkennen, dass Caesarea damals eine beeindruckende Hafenstadt war. Gegen Nachmittag haben wir noch einen traditionellen Markt besucht. Eine kleine Gasse mit vielen kleinen Läden, in den man wirklich alles kaufen konnte.

Als es leider am Donnerstag wieder zurück nach Hause ging, konnte man schon sagen, dass es eine fantastische Reise war. Ich habe vieles über das Land, dessen Kulturen und die Menschen dort gelernt. Was mich besonders fasziniert hat ist, mit welcher Überzeugung viele Menschen ihre Religion ausüben. So etwas sieht man in Deutschland kaum noch. Auch konnten wir mit dieser Reise neue Freundschaften knüpfen und ich habe gemerkt, dass die Israelis gar nicht so anders sind als wir. Ich freue mich jetzt schon auf den Gegenbesuch.

Von Simon Seebald

Schüleraustausch-Israel, Apostelgymnasium Köln, September 2017

von Sophia Kania

Ich bin sehr glücklich, dass ich an dem Schüleraustausch nach Israel teilnehmen durfte. Es war für mich eine sehr interessante und aufregende Erfahrung, da ich nicht nur die Chance hatte ein neues Land und eine neue Stadt zu sehen, sondern auch die Möglichkeit, alle Traditionen und Lebensweisen von einer israelischen Familie zu lernen. Ebenso hatte ich die Chance selber eine Woche fast wie ein Einheimischer zu leben. Außerdem habe ich neben den typischen israelischen Sachen auch ganz andere bei dem Austausch gelernt. Generell würde ich selbst sagen, bin ich nach dieser Woche aufgeschlossener zu anderen Menschen und Kulturen. Im folgenden Bericht werde ich Ihnen meine Woche in Israel kurz erläutern und Ihnen besonders von meinen persönlichen Highlights berichten.

Bei unserer Ankunft in Israel wurden wir direkt sehr herzlich empfangen. Die israelischen Schüler hatten Plakate gebastelt und schienen sich sehr über unsere Ankunft zu freuen. Meinen Austauschschüler namens Moshi habe ich sehr schnell gefunden. Er ist selbstständig auf mich zugekommen und hat mir direkt meinen Koffer abgenommen. Sein Vater hat uns mit seinem Auto zu ihnen nach Hause gefahren. Meine Austauschfamilie wohnte etwas abseits von Tel Aviv in einem kleinen Dorf. Mir wurde erklärt, dass dort die Familie seiner Mutter schon lange Zeit lebt. Ursprünglich war es eine Bauernsiedlung, nun ist es ein ganz normaler Wohnort. Als wir bei ihnen Zuhause angekommen sind, wurde ich auch von der Mutter und der Schwester begrüßt. Moshis Schwester hatte uns Omelett gemacht. Die Familie hat mir gezeigt, dass Israelis gerne das Omelett in Pita-Brot essen. Mir hat es sehr gefallen, dass meine Familie versucht hat möglichst Traditionelle und typische israelische Gerichte zu machen. Mein Zimmer habe ich mir mit seiner Schwester geteilt. Da wir donnerstags erst recht spät angekommen sind, bin ich nach dem Essen direkt schlafen gegangen.

Da in Israel das Wochenende Freitags und Samstags ist, haben wir uns am Freitag alle zusammen in Tel Aviv getroffen. Da es in Israel laut meinem Austauschschüler nur zwei Buslinien gibt, wurden wir erneut vom Vater gefahren. Trotz der vierspurigen Spur hatten wir täglich mit Stau zu kämpfen und mussten eine halbe bis ganze Stunde pro Fahrt für den Verkehr einberechnen. In Tel Aviv angekommen wurde uns von den Israelis zuerst eines ihrer Lieblingsessen gezeigt. Es war eine Mischung aus Jogurt und Pudding mit verschiedenen Toppings. Geschmeckt hat es nach einer Art Reispudding. Noch am Café wurden uns die wichtigsten Spiele in Israel gezeigt wie zB. Taki. Danach wurde uns ein typischer israelischer Markt gezeigt und wir haben uns alle zusammen Falafel gekauft. Am Mittag sind wir zu einem Einkaufszentrum gefahren und haben etwas gegessen. Von dort aus wurden Moshi und ich dann schon wieder von seinem Vater abgeholt, da meine Austauschfamilie noch die Traditionen ihrer Religion weitestgehend einhält. Die ganze Familie hat dann zusammen das Essen für den Chabbat vorbereitet. Am Abend kamen dann auch die Tante, der Bruder und die Oma. Obwohl sie Probleme mit Englisch haben bzw. es nie gelernt haben, haben sich alle versucht mit mir zu unterhalten, auch wenn wir auf Zeichensprache zurück greifen mussten. Schon nach dem ersten vollen Tag war mir bewusst, wie aufgeschlossen und nett der Großteil der Israelis ist. Vor dem Essen durfte ich auch zugucken, wie die Frauen der Familie Kerzen angezündet haben und gebetet haben und wie unter der ganzen Familie ein Tischgebet gesprochen wurde. Zum Essen gab es erneut sehr traditionelles und lokales Essen.

Den gesamten Samstag haben wir am Strand verbracht. Auch hier wurden viele Spiele gespielt. Auf dem Weg dorthin wurde mir der Samstag einer religiösen jüdischen Familie erklärt. Eigentlich dürfte man Samstags nicht mit Elektrizität in Berührung kommen. Das bedeutet weder Auto fahren, noch Lichtschalter betätigen. In vielen Haushalten werden deswegen Lichtschalter und auch Aufzüge mit Zeitautomatik versehen. So müssen auch die streng gläubigen Menschen nicht Treppen steigen oder im Dunkeln sitzen, da Aufzüge auf jeder Etage halten und das Licht sich selbst zur gewünschten Zeit ein- und ausschaltet.

Am Abend sind wir alle zusammen zu einem Austauschschüler namens Nir gefahren. Bei ihm haben wir alle zusammen gegrillt und geredet. Wir haben sowohl Gemeinsamkeiten als auch drastische Unterschiede der beiden Kulturen gefunden.

Ich denke der größte Unterschied zu unserem Schultag ist, dass die israelischen Schüler mit Schulbussen von zuhause abgeholt werden bzw. nur bis zu einem Treffpunkt laufen müssen. Als wir mit dem Bus auf das Schulgelände der HaKfar HaYarok war ich sehr erstaunt. Ich wusste zwar, dass das Schulgelände groß ist aber ich hatte es dennoch nicht so groß erwartet. Unsere Austauschschüler haben uns dann zuerst mit zu einer kleinen Begrüßung mitgenommen in der wir auch überprüfen sollten wie viel wir über das Wochenende über unsere Austauschschüler gelernt haben. Wir wussten alle sogar mehr als erwartet, da man auch passiv sehr viel über die neuen Menschen gelernt hat. Danach sind wir zu einer Unterrichtsstunde der Schüler mitgekommen und haben zugeguckt. Auch in der Klasse wurden wir sehr herzlich aufgenommen und von allen Mitschülern direkt begrüßt. Anschließend haben uns die Israelis noch einen Teil der Schule gezeigt wie zB. die Pferde- und Kuhställe und das Internat. Dann sind wir gemeinsam in der Mensa essen gegangen. Danach sind wir mit dem Bus nach Tel Aviv gefahren und haben uns ein Museum und Jaffa angeguckt. Beides fand ich sehr interessant.

Am Montag haben wir Jerusalem besucht. Dieser Tag war einer meiner Highlights. Sowohl das Museum mit der „Nano Bibel“ als auch der Markt waren sehr spannend. Natürlich war das Beste an diesem Tag die heilige Mauer. Es war sehr interessant zu sehen wie viel diese Mauer den Gläubigen bedeutet und wie sehr sie geehrt wird. Zum Beispiel wusste ich vor diesem Austausch nicht, wie lange man das Gesicht zur Wand gekehrt haben muss um genügend Respekt zu zeigen.

Mein absoluter Lieblingstag war aber der Dienstag. Ich war noch nie in einer Wüste und es war eine ganz neue Erfahrung. Es ist beeindruckend wie weit so eine Wüste ist und auch zu lernen wie zB. Kamele dort überleben können hat mich sehr interessiert. Der Kamelritt hat sehr Spaß gemacht und auch der Aufstieg zu der Ruine die wir besichtigt haben ging trotz der Hitze schneller als gedacht. Die Führung war sehr spannend und der Führer hat sich sehr viel Mühe gegeben um uns alle Geschichten zu erzählen. Dann sind wir zum Toten Meer gefahren. Dieses war auch eine sehr neue Erfahrung denn anders als gedacht hatte da Wasser fast eine andere Konsistenz und es war nicht so, dass man sich hinlegen konnte, sondern man konnte gar nicht stehen.

Auch der Mittwoch hatte ein super Programm. Neben einer weiteren Stadtbesichtigung haben wir einen Mann besucht, der uns nicht nur überaus leckeres Essen angeboten hat, sondern auch seine eigene Religion vorgestellt hat.

Am Donnerstag haben wir den Tag bis zu unserer Abreise in der Schule verbracht. Wir haben nochmal eine Offizielle Tour über das Schulgelände bekommen und durften selber Pita-Brot herstellen. Danach

haben wir uns nochmal von allen verabschiedet und sind mit samt unserem Gepäck in den Bus zum Flughafen gestiegen.

Alles in einem denke ich, war es ein sehr gelungene Schüleraustausch mit einem sehr schönen Land. Wahrscheinlich haben nicht viele in ihrem Leben die Chance Israel mal aus anderen Sichtweisen als der der Medien zu sehen und ich bin sehr glücklich, dass ich diese Chance hatte. Denn wenn vielleicht noch letzte Vorurteile gegenüber neuen Kulturen da waren, dann habe ich jetzt auf jeden Fall keine mehr. Ich habe selten so nette und offene menscheng getroffen und bin mir sicher, dass ich mit einigen in Kontakt bleiben werde. Ich würde jedem, der einmal die Chance auf einen Schüleraustausch hätte empfehlen diese anzunehmen, da es eine sehr schöne Erfahrung ist.